

Offener Brief zu Karl Steinbuch an das KIT

Sehr geehrtes KIT-Präsidium, sehr geehrtes SCC-Direktorium,

das Rechenzentrum des KIT ist eine der zentralen Institutionen unserer Universität. Seit 2008 trägt es den Namen „Steinbuch Centre for Computing“ zu Ehren des Karlsruher Professors Karl Steinbuch (1917-2005). Trotz der fachlichen Kompetenz und den Leistungen Steinbuchs richten wir uns mit der Forderung an Sie, sich mit seiner Person kritisch auseinanderzusetzen und den Namen des KIT-Rechenzentrums „Steinbuch Centre for Computing“ zu ändern.

Grund ist zum einen seine Rolle während der NS-Zeit. Er war Mitglied der SS seit 1933 und der NSDAP. Auch ideologisch war er mit den Nationalsozialisten auf einer Linie. In seinem Tagebuch schreibt er beispielsweise Galizien sei „eine herrliche Gegend, viel zu schade für das Pack von Juden und Zigeunern“ und „Russen sind wie ihr Ungeziefer“ [1]. Er war außerdem an Kriegsverbrechen im Zweiten Weltkrieg beteiligt. Er befahl das „Entweichen“ einer russischen Zivilistin „mit allen Mittel [...] zu verhindern“. Daraufhin erschoss der ihm unterstellte Soldat die Zivilistin [2].

In seinen späteren Lebensjahren tätigte Karl Steinbuch öffentlich völkisch-nationalistischen und frauenfeindlichen Äußerungen und engagierte sich in rechtsextremen Kreisen. Er äußerte sich revisionistisch gegenüber Deutschlands Rolle während der Nazizeit und der daraus folgenden historischen Verantwortung. Er verfasste beispielsweise 1988 gemeinsam mit dem mehrmals inhaftierten Holocaustleugner und NPD-Politiker Günther Deckert das Buch „Asyl... Gestern und heute“, das die Situation der damaligen BRD mit der Nazideutschlands vergleicht. Er war für die rechtsextreme und antisemitische Zeitschrift „Nation und Europa“ tätig, in der er Artikel wie „Die gefährdete Existenz unseres Volkes“ veröffentlichte, und stand der rechtsextremen Partei „Die Republikaner“ nahe [3]. Er tätigte immer wieder rassistische Aussagen wie:

„Die biologische Substanz unseres Volkes wird vertan. [...] Die zahlenmäßige Abnahme der Deutschen wird nur durch die enorme Vermehrung der Fremden in unserem Lande verdeckt.“ [4]

Außerdem sprach sich Steinbuch offen gegen die Gleichstellung aller Geschlechter aus.

Wir fordern Sie daher auf, dem Rechenzentrum einen Namen zu geben, der nicht einem offenen Rassisten, Sexisten und Kriegsverbrecher gehört. Das KIT ist eine weltoffene und internationale Universität mit Exzellenzanspruch, die sich aktiv für Chancengleichheit einsetzt. Zudem hat das KIT eine gesamtgesellschaftliche Verantwortung und sollte Ausdruck einer pluralistischen und verantwortungsbewussten Öffentlichkeit sein. Die Benennung einer zentralen Institution nach Karl Steinbuch, sowie die unreflektierte Würdigung seiner Person widersprechen damit nicht nur dem Leitbild des KIT, sondern sind einer offenen und diversen Gesellschaft unwürdig.

Die Verfasste Studierendenschaft des KIT

Quellen:

[1] KITA, 27048, 37, Tagebucheintrag vom 13.6.1942 und 12.07.1942

[2] KITA, 27048, 37, Tagebucheintrag vom 16.6.1942

[3] Dr. Anton F. Guhl, Kurskorrekturen eines Technokraten. Die politische Rechtswendung des Nachrichtentechnikers Karl Steinbuch nach 1970, in: Technikgeschichte 87 (2020), H. 4, S. 315-334.

[4] Karl Steinbuch, Die rechte Zukunft. Gegen Fortschrittswahn und Pessimismus, München u. Berlin 1981, S. 14